

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“ Oktober 2021

Editorial

Liebe Kolleg_innen und Freund_innen,

drei aktuelle Beispiele, wenn wir verstehen wollen, wie sich Rassismus heute buchstabiert. Und eine Bitte um Unterstützung an Sie alle.

Erstes Beispiel

Wenn wir verstehen wollen, wie sich Rassismus heute buchstabiert, können wir uns das Verhältnis von Konsument_innen, Arbeitskräften und deren Widerstand anschauen.

Als Konsument_innen von Obst und Gemüse profitieren wir von den schlechten Arbeitsbedingungen und der Rechtlosigkeit der Saisonarbeiter_innen. Sicher können wir mit gezieltem Konsum hier auch gegensteuern. Doch selbst der Kauf von regionalem Obst und Gemüse oder von Bioware schützt nicht davor, Betriebe zu unterstützen, die Arbeitsgesetze nicht einhalten.

Ein solcher Fall erreichte die adis-Beratungsstelle mira (Mit Recht bei der Arbeit) im Mai dieses Jahres. 24 georgische Saisonarbeiter_innen haben die unzumutbaren Arbeits- und Wohnbedingungen nicht hingenommen und begonnen sich dagegen zu wehren. Zunächst mit einem Video, das in Georgien und in Folge auch in den zuständigen Bundesbehörden und in der Presse für Aufmerksamkeit sorgte. Nachdem sie mit unserer Unterstützung einen neuen Einsatzort erwirkt hatten und es dort auch nicht besser war, gingen sie – um ihren Lohn betrogen – zurück nach Georgien. Aber einige von ihnen gaben nicht auf und sind von Georgien aus in den Rechtsstreit gegangen. Hier stehen sie nun an einem Punkt, an dem sie aufgeben müssen, weil sie es sich finanziell nicht leisten können, ihr Recht zu erwirken. Die Kolleg_innen von mira und einige Unterstützer_innen

Setzen wir ein Zeichen der Solidarität und auch ein deutliches Zeichen gegen rassistische Arbeitsausbeutung und unterstützen den Kampf der 24 georgischen Saisonarbeiter_innen! In diesem Newsletter finden Sie den Spendenaufruf auf Seite 9.

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

haben in den letzten Monaten alles getan, was sie konnten, um die georgischen Kolleg_innen in ihrem Rechtsstreit zu unterstützen. Nun kommen auch sie nicht mehr weiter. Wir haben unglaublich Respekt vor dem Widerstand der georgischen Saisonarbeiter_innen. Doch von dem Respekt können sie sich nichts kaufen. Und hier kommen wiederum wir „Konsument_innen“ ins Spiel, die sich entscheiden können, ob sie den Arbeitskampf unterstützen.

Zweites Beispiel

Wenn wir verstehen wollen, wie sich Rassismus heute buchstabiert, müssen wir nur auf die Verteilung von Impfdosen weltweit schauen. Nach einer aktuellen Analyse des Forschungsinstituts Airfinity haben die G20-Staaten pro Kopf 15-mal so viele Impfdosen gegen Covid-19 erhalten wie Länder in Subsahara-Afrika oder andere Länder mit niedrigem Einkommen. In Ländern mit niedrigem Einkommen sind daher nur 1,3 Prozent der Menschen vollständig geimpft.

Und den Grund dafür teilt das das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen Unicef in der Pressemitteilung (siehe migazin vom 28.10.2021) ebenfalls mit. Von den 1,3 Milliarden Impfdosenspenden, die im Rahmen der Impfstoff-Initiative Covax von den wohlhabenden Ländern großzügig zugesagt waren, sind bisher nur 194 Millionen Dosen angekommen. Insbesondere afrikanische Länder hätten bisher kaum Covid-19-Impfdosen erhalten.

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte steht im Artikel 25: *Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet.* Rassismus bedeutet, dass die hier zugesagte Rechte weniger Wert sind als die Profitinteressen der Pharmaindustrie. Rassismus bedeutet, dass zu viele Menschen im reichen Norden dies irgendwie als selbstverständlich hinnehmen, statt sich entschieden dafür einzutreten, die Rechte aller durchzusetzen.

In einer Kunst-Aktion der medico-Gruppe Tübingen hieß es dazu im Sommer 2020: „Wann, wenn nicht jetzt arbeiten wir über die Grenzen hinweg gemeinsam an Impfstoffen und Medikamenten und lassen sie patentfrei allen zukommen?“¹ Der Artikel 28 Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sagt unmissverständlich „Jede hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in der die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können.“

Eine soziale Ordnung, in der unsere Rechte „voll verwirklicht“ werden. „Voll“, und nicht bloß zum Teil und unter schmerzlichen Lücken. „Verwirklicht“, und nicht bloß versprochen. Jetzt, hier, überall.

Drittes Beispiel

Wenn wir verstehen wollen, wie sich Rassismus heute buchstabiert, können wir auch einen Blick in den Europapark Rust, den größten Freizeitpark Baden-Württembergs werfen. Vielleicht waren Sie schon dort. Vielleicht sind Ihnen bei einigen Fahrgeschäften auch kolonial-rassistische Darstellungen von nicht-weißen Menschen aufgefallen, vielleicht auch nicht. Zwei Freiburger Ethnologie-Studierenden schon. Als sie es öffentlich machen wollten, haben sie erfahren, welcher Gegenwind kommt, wenn koloniale Spuren sichtbar gemacht werden. Isabell Ihring beschreibt dies in ihrem Gastkommentar für diesen Newsletter.

Mit besten Grüßen

Andreas Foitzik und Sabine Pester

¹ https://www.youtube.com/watch?v=ai5EAXsj_Do

Gastkommentar

Kolonialismus und Widerstand oder: Warum die Thematisierung von Kolonialismus Mut braucht

Isabelle Ihring, Evangelische Hochschule Freiburg

Momentan scheinen Diskussionen um Kolonialismus, Sklaverei und die bis heute anhaltenden Nachwirkungen dieser gewaltvollen Ereignisse Konjunktur zu haben. Jüngst äußerte sich sogar Bundespräsident Walter Steinmeier bei der Eröffnungsfeier der Ausstellungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst in Berlin zu den „blinden Flecken“², die im Hinblick auf koloniale Geschichte in Deutschland bestehen. „Wenn es um die Kolonialzeit geht, haben wir sonst so geschichtsbewussten Deutschen allzu viele Leerstellen“ (ebd.). In dieser Rede sagte er außerdem, dass der Alltagsrassismus in Deutschland in seiner ganzen Tiefe nur zu verstehen und zu überwinden sei, wenn die koloniale Geschichte aufgearbeitet würde. Auch die Vielzahl an kritischen Stimmen zur Eröffnung des Humboldt Forums in Berlin verdeutlichen, dass Kolonialismus und Raubkunst nicht länger ignoriert werden können.

Die Schwarze Feministin und Autorin Chimamanda Ngozi Adichie wurde zur Eröffnungsfeier des Humboldt Forums eingeladen, eine Rede zu halten, in der sie betonte, dass es Mut brauche, um die Folgen des Kolonialismus zu benennen und sich machtvollen, einseitigen Erzählungen ehemaliger Kolonialmächte entgegenzustellen.³ Es brauche Mut offen darüber zu reden und denjenigen zuzuhören, die bisher nicht gehört wurden, um die einseitigen Geschichten durch andere Perspektiven zu komplettieren (ebd.). Doch die Widerstände sind immens und haben sich vor einigen Monaten bspw. über zwei Ethnologie-Studierenden der Uni Freiburg entladen. Im Rahmen ihres Studiums hatten sie die Aufgabe sich in Form eines Forschungsprojekts mit „Kolonialismus in Freiburg“ zu beschäftigen. Sie haben sich als Gegenstand ihres Forschungsprojekts mit kolonial-rassistischen Fahrgeschäften und Figuren im Europapark beschäftigt, worüber auch in einer lokalen Zeitung berichtet wurde – die Folge waren eine Flut von Hasskommentaren und rassistischen Äußerungen, die sie sowohl unter dem Artikel als auch privat erreichten und die auch nach Monaten nicht enden wollen.

Doch was löst diese Widerstände aus? Die Tatsache, dass es Kolonialismus gegeben hat, wird wohl niemand leugnen, doch die immer lauter werdenden Forderungen sich mit diesem bislang gänzlich ignorierten Kapitel der Geschichte zu beschäftigen, Schuld anzuerkennen, Verantwortung dafür zu übernehmen, den Nachkommen zuzuhören und sich endlich vom Narrativ *weißer* Überlegenheit zu verabschieden, sorgt für Widerstände.

Kolonialismus und seine Folgen

Das offizielle Ende des Kolonialismus, der Sklaverei und Apartheid hat weder mit sich gebracht, dass die Ressourcen ehemals kolonisierter Länder nicht länger ausgebeutet werden, noch für ein gleichberechtigtes Verhältnis zwischen kolonisierten und kolonisierenden Ländern gesorgt. Heutige neokoloniale Handelsstrukturen bahnen sich

² <https://www.tagesschau.de/inland/steinmeier-kolonialgeschichte-101.html>

³ <https://www.youtube.com/watch?v=K1Cxbq0gF6E>

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

zwar andere Wege, aber die Ausbeutung der Ressourcen des ‚Globalen Südens‘ schreibt sich fort. Imperialistischen Staaten gelingt es bis heute, globale Machtverhältnisse zu lenken und im Sinne einer ‚westlichen‘ Vorherrschaft zu beeinflussen.

Auch wenn es heute nicht mehr zwingend Länder, oder so genannte Mutterländer sind, sondern politische Führungen, beispielsweise Regierungen, die Einfluss nehmen können auf politische, verwaltungstechnische und ökonomische Prozesse in anderen Ländern, um für ihren Staat machtpolitische Vorteile daraus zu ziehen. Es ist kein Zufall, dass dies primär Staaten sind, die ehemals Kolonialmächte waren und damals schon die Welt unter sich aufteilten, willkürlich Grenzen zogen und Menschen gewaltvoll unterwarfen – im Gegenteil: Mit der Kolonisierung wurden die Grundpfeiler für heutige globale Herrschaftsverhältnisse gelegt. Wenn Bundespräsident Walter Steinmeier also davon spricht, dass Alltagsrassismus in seiner ganzen Tiefe nur zu begreifen sei, wenn die koloniale Geschichte aufgearbeitet würde, liegt er aus meiner Sicht genau richtig. Warum?

Mit der Kolonisierung untrennbar verknüpft ist die Ermordung, Unterwerfung, Versklavung nicht-weißer Menschen – unfassbare Gewalt für die es wiederum eine Rechtfertigung brauchte und die mit der Entmenschlichung der dort lebenden Menschen gefunden wurde. Die machtvolle Konstruktion von menschlichen ‚Rassen‘ und die damit eng verbundene zunehmende Bedeutung von Hautfarben, diente *weißen* europäischen Kolonisator:innen zur Konstruktion ‚der Anderen‘ und deren Abwertung. Nicht-weiße Menschen wurden in der Hierarchie vermeintlicher ‚Rassen‘ zu unterlegenen, während *weiße* zur ‚Herrenrasse‘ stilisiert wurden und im Laufe der Zeit erlernt haben „im Anderen das Tier zu sehen und sich darin übt ihn als Tier zu behandeln“ (Césaire 2021:43)⁴.

Obwohl es selbstverständlich nicht möglich ist, anhand von Farbnuancen der Haut der Menschen eindeutig voneinander abzugrenzen und einzuordnen, hat sich diese Idee machtvoll und folgenschwer durchgesetzt und wurde im Zuge der Verwissenschaftlichung von ‚Wissen‘ von Philosophen, Mediziner:innen, Biologen, Ethnologen usw. auf eine vermeintlich ‚objektive‘ Basis gestellt und in Form von Rassentheorien und –lehre verbreitet. Weißsein wurde in diesem Prozess zur Norm und in der Hierarchisierung von Hautfarben auf oberste Stufe gestellt, während nicht-weiße Menschen zu ‚Barbaren‘, ‚Seelenlosen‘, Menschen geringeren Wertes und zu ‚naiv-kindliche‘ Wesen wurden. *Weißen* kam und kommt somit automatisch die Aufgabe und zu, nicht-weiße ‚erziehen‘ und ‚zivilisieren‘ zu müssen – die Bürde des *weißen* Mannes. Zurück bleibt bis heute, die Imagination ‚des armen unmündigen Afrikaners‘ – Eine Vorstellung, die sich zum Beispiel in der Argumentation widerspiegelt, dass afrikanische Raubkunst nicht zurückgegeben werden könne, da die Heimatländer nicht im Stande seien, diese zu erhalten. Ebenfalls bleibt die Konstruktion ehemaliger Kolonialländer als *weiß* bestehen, was zur Folge hat, dass weiterhin anhand von Nuancen der Haut über Zugehörigkeit, vielmehr über Nicht-Zugehörigkeit bestimmt wird, was einmal mehr verdeutlicht mit welcher Selbstverständlichkeit Weißsein als Norm vorausgesetzt wird – und wie wenig ‚Integration‘ mit denjenigen zu tun hat, die sich angeblich ‚integrieren‘ müssen. Wenn Steinmeier also sagt, dass Alltagsrassismus in seiner Tiefe nicht zu verstehen sei, ohne sich mit kolonialer Geschichte zu beschäftigen, wird dies an diesen Stellen deutlich.

Kolonialismus im Europapark

Nun finden sich in manchen Fahrgeschäften des Europaparks kolonial-rassistische Darstellungen von nicht-weißen Menschen, was die beiden Ethnologie-Studierenden dazu veranlasste, sich mit diesen zu beschäftigen. Auch die Verantwortlichen im Europapark zeigten sich interessiert und offen, das Projekt zu unterstützen. Die beiden Studierenden drehten dafür ein Video von den Figuren, die ‚Afrika‘ und Asien darstellen sollen und interviewten Besucher:innen, was sie von den Darstellungen hielten. Die unterschiedlichen Stimmen und Aussagen wurden dann in den Film

⁴ Césaire, A. (2021:32): Über den Kolonialismus. Alexander Verlag.

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

hineingeschnitten. Das Projekt zielte darauf ab Menschen zur Reflexion anzuregen – sowohl Besucher:innen des Parks als auch Verantwortliche. Doch kurz vor Ende des Projekts verweigerte der Europapark den Studierenden die Bildrechte, weshalb sie den Film nicht wie geplant im Rahmen der Ausstellung "Kolonialismus in Freiburg. Gestern? Heute!" geplant vom städtischen Museum zeigen konnten. Sie wandten sich an die Presse, da sie wollten, dass das Thema mediale Aufmerksamkeit erfährt, diese berichtete, was zu bereits genannten Abwehrreaktionen und Hasskommentaren führte. Diese Reaktionen zeigen wie tief verankert kolonial-rassistische Vorstellungen in den Köpfen vieler Menschen in Deutschland sind. Durch Reproduktionen dieser Bilder, beispielsweise durch Fahrgeschäfte in einem Freizeitpark, die ‚Afrika‘ als Land darstellen, in dem alle Menschen mit Lendenschurz in Lehmhütten wohnen und das Beste am Kontinent die großen Tiere und das Abenteuer ist, setzt sich die eurozentrisch-rassistische Konstruktion Afrikas im Gegensatz zum *weiß* konstruierten Europa fort. Wird diese Konstruktion Afrikas und anderen ehemals kolonisierten Teilen der Welt kritisiert, bedeutet dies unmittelbar Kritik an ungleichen Machtverhältnissen und an damit einhergehender *weißer* Vorherrschaft. Dies bringt Unverständnis und Widerstand mit sich, da die Kritik mit der Forderung verknüpft ist, *weiße* Vorherrschaft und damit verbundene Privilegien aufzugeben. Die Betrachtung globaler Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse kann aber nicht losgelöst von *weißer* Vorherrschaft und kolonialen Kontinuitäten betrachtet werden, nicht unabhängig von imperialistischen Staaten, die bis heute die Macht und das Monopol innehaben, die Welt zu ihrem Vorteil zu lenken. Dies zeigt auch, wie tiefgreifend Veränderungen sein müssen, um reale Gleichheit für alle herzustellen. Es verdeutlicht, dass es eines radikalen Wandels bedarf, um Natur und Mensch vor diesen Ausbeutungsverhältnissen zu schützen. Für diejenigen, die in Teilen der Welt leben, die von Ausbeutung und Vorherrschaft profitieren, bedeutet es Verlust von Macht- und Herrschaft sowie ökonomischen Privilegien. Die Vorstellung eines gleichberechtigten Umgangs mit allen Menschen und der dafür notwendigen ehrlichen Solidarität könnte langfristig aber auch als großer, lebenswichtiger Gewinn angesehen werden, von dem künftige Generationen und der Planet profitieren würden.

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Kampagnen	9
adis-Spendenaufwurf: Solidarität mit dem Rechtsstreit der georgischen Saisonarbeiter*innen! Setzen wir gemeinsam ein Zeichen gegen Arbeitsausbeutung!	9
Schutz von geflüchteten Frauen und Mädchen in Deutschland unzureichend	10
Planungs- und Lebenssicherheit für junge Geflüchtete aus Afghanistan!	10
Kann das AGG auf Kita-Verträge angewandt werden?	11
Tagungen / Veranstaltungen	12
„... auf dem Weg zu einem Landesantidiskriminierungsgesetz in Baden-Württemberg“	12
Broschüre „Diskriminierung als Alltagsphänomen. Handlungsmöglichkeiten für die Schulsozialarbeit“	12
„Guckt mich an!“-Anti-Asiatischer Rassismus und die Corona Pandemie ein.	12
Religion und Glauben an der Schule. Vorstellung der ADAS-Studie zu Diskriminierungserfahrungen muslimischer Jugendlicher in Berliner Schulen.	13
„Was uns stärkt und was uns verbindet! Rassismus, Männlich*keiten und Empowerment“	13
... We were Seeds – safer space für BIPOC	14
Bloggen gegen antimuslimischen Rassismus	14
Kritik des Rassismus und Möglichkeiten der Solidarität	15
Rassismus und Rechtsextremismus in der institutionellen Mitte der Gesellschaft – Anfragen an den politischen Bildungsauftrag der Bundeswehr / Universität	15
"So was sagt man nicht!" – Rassismuskritik als Störung, Widerstand oder Bereicherung von (Fort-) Bildungszielen?	15
Save the Date: #Afrozensus – Perspektiven und Diskriminierungserfahrungen Schwarzer Menschen in Deutschland	16
Racial Profiling	16
Rassismuskritisches Handeln in der Migrationsgesellschaft	17
Religiöse und weltanschauliche Diversität an Schulen gestalten. Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus und anderen Formen der Diskriminierung mit einem Diversity-Ansatz entgegenwirken.	17
Materialien	19
Susanne Bücken, Noelia Streicher, Astride Velho, Paul Mecheril (Hg.): Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse in Bildungssettings Analysen, Reflexionen, Kritik	19
Antiziganismus-Bericht	19
Kourabas, Veronika: Die Anderen ge-brauchen. Eine rassismustheoretische Analyse von ›Gastarbeit‹ im migrationsgesellschaftlichen Deutschland.	20
Antisemitische Verschwörungsmymen in Zeiten der Corona-Pandemie.....	20
Flucht und Behinderung	21
İnci Dirim, Anke Wegner (Hg.): Deutsch als Zweitsprache. Inter- und transdisziplinäre Zugänge	21
LAG / Fachstelle Jungenarbeit NRW: Transkulturelle Jungenarbeit	21
Teileseind e.V. (Hg.): Beratungsangebote für Betroffene von antimuslimischem Rassismus.....	22
Nkechi Madubuko: Praxishandbuch Empowerment. Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen	22
Scherr, Albert: Rassismuskritik als Identitätspolitik?	23

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Kemal Bozay, Serpil Güner, Orhan Mangitay, Funda Göçer (Hg.): „Damit wir atmen können“ - Migrantische Stimmen zu Rassismus, rassistischer Gewalt und Gegenwehr	23
Claus Melter (Hg.): Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen.	23
Fatoş Atali-Timmer: Interkulturelle Kompetenz bei der Polizei – Eine rassismuskritische Studie	24
Deutsches Institut für Menschenrechte (Hg.): Abschiebung trotz Krankheit. Perspektiven aus der Praxis und menschenrechtliche Verpflichtungen	25
BumF (Hg.): Die Situation geflüchteter junger Menschen in Deutschland	25
Aleksandra Lewicki: Sind Menschen mit Migrationshintergrund stärker von Covid-19 betroffen?	25
Ergebnisse aus zweiter Befragungsrunde – Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie	26
Sonja Buckel / Laura Graf / Judith Kopp / Neva Löw / Maximilian Pichl (Hg.): Kämpfe um Migrationspolitik seit 2015: Zur Transformation des europäischen Migrationsregimes	26
Can We Breathe? Ein Jahr nach George Floyd	27
Streitbar „Heimat, revisted“ – Integration oder Desintegration.....	27
Bedeutet unser Leben nichts?	27
Ozan Zakariya Keskinkılıç: Muslimaniac. Die Karriere eines Feindbildes	28
KINDERSTARK MAGAZIN – Kompetenzen, Empowerment und Wissen für starke Kinder	28
The Struggles and Experiences of Women and Children in the Process of Migration	29
Meldungen	30
Wichtiges Urteil: Heilerziehungspflegerin darf mit Kopftuch arbeiten.....	30
i-report.eu.....	30
AnDi	30
Zum Tod von Esther Bejarano	31
Abschließendes Urteil gegen die Vial 15.....	31
Angehörige der Hanau-Opfer bekommen Aachener Friedenspreis.....	31
Köln bekommt Denkmal zur Erinnerung an den NSU-Nagelbombenanschlag	31
Studierendenverband der Sinti und Roma will mit Stereotypen aufräumen	32
Starker Anstieg antisemitischer Taten im Südwesten	32
Staat toleriert illegale Beschäftigung ausländischer Kräfte in 24-Stunden-Pflege.....	32
Mehr antiziganistische Vorfälle durch Corona	32
Jüdische Organisation warnt vor Verschwörungsideologien	33
Kien Nghi Ha: BIPOC – Der Elefant im Raum	33
Opfern von Hassverbrechen und Diskriminierungen Anzeige erleichtern	33
BamF bleibt beim restriktiven Umgang mit Kirchenasylan	33
Nadine Mena Michollek: Rufe von Sinti:zze und Rom:nja gehen verloren	34
Antiziganismus-Kommission fordert Ruck gegen Diskriminierung	34
Oberlandesgericht Hamm: Holocaustleugnung ist keine Meinungsfreiheit	34
Stellenanzeigen	35
adis e.V. sucht eine Verwaltungsassistentin (50%)	35

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften sucht drei Mitarbeiter*innen	35
Honorarkräfte für eine rassismuskritische Weiterbildung für die Mädchen*arbeit in BW	35

Kampagnen

adis-Spendenaufruf: Solidarität mit dem Rechtsstreit der georgischen Saisonarbeiter*innen! Setzen wir gemeinsam ein Zeichen gegen Arbeitsausbeutung!

Mit diesem Spendenaufruf wollen wir 24 georgischen Kolleg*innen bei ihrem Arbeitskampf solidarisch zur Seite stehen und ihnen ermöglichen ihren gestohlenen Lohn vor Gericht zu erstreiten.

Anfang Mai 2021 kamen 24 georgische Saisonbeschäftigte nach Deutschland, um auf einem Obsthof bei Friedrichshafen Erdbeeren zu pflücken. Sie trafen auf unzumutbare Arbeits- und Lebensbedingungen und begannen sich zu wehren.

Sie drehten ein Video über ihre Situation und wendeten sich damit an die georgische Presse. Daraufhin kam es zu einer breiten öffentlichen Debatte in Georgien über die Sinnhaftigkeit des 2021 in Kraft getretenen Arbeitsabkommens mit Deutschland.

Mit viel Entschlossenheit und der Unterstützung von Beratungsstellen konnten einige Arbeiter*innen auf einen anderen Betrieb nach Niedersachsen wechseln. Andere sind direkt nach Georgien zurückgekehrt. Niemand hat jedoch den Lohn erhalten, der ihnen für die geleistete sowie für die entgangene Arbeit zustand.

Deshalb haben die Arbeiter*innen sich entschieden, aus der Ferne rechtliche Schritte einzuleiten. Eine erste Güteverhandlung scheiterte jedoch.

Um weiter für ihr Recht zu kämpfen, wollen nun einige der Georgier*innen ihren Arbeitskampf vor Gericht fortsetzen. Der anstehende Gerichtsprozess bedeutet erhebliche Kosten, die bei Arbeitsgerichtsprozessen selbst im Falle eines Sieges auf sie zu kommen. Viele können sich das nicht leisten und stehen kurz davor aufzugeben. Ohne unsere schnelle Unterstützung, werden sie diesen Prozess nicht führen können.

Wir als Beratungsstelle *mira – Mit Recht bei der Arbeit* und die Katholische Betriebsseelsorge der Diözese Rottenburg-Stuttgart haben die Kolleg*innen aus Georgien seit Anfang Juni bei ihrem Arbeitskampf unterstützt und beraten. Wir sind von dem Willen und der Stärke der Kolleg*innen, ihre Rechte zu erstreiten, sehr beeindruckt und sehen es als Skandal, wie leicht geltendes Arbeitsrecht in der Saisonarbeit umgangen werden kann.

Für die georgischen Kolleg*innen hat dieser Rechtsstreit und der Lohnraub bereits große finanzielle und emotionale Belastungen bedeutet. Es geht hier aber um viel mehr als um die Wiedergutmachung für die betroffenen Kolleg*innen. Es geht um ein starkes Zeichen gegen ausbeuterische Arbeitsbedingungen.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie diesen wichtigen Kampf der georgischen Saisonarbeiter*innen für Ihre Löhne. Senden Sie mit ihnen gemeinsam ein klares Signal an die Politik und Arbeitgeber*innen: Saisonbeschäftigte wollen und werden die skandalösen Verhältnisse auf deutschen Äckern nicht länger hinnehmen.

Pro Person rechnen wir mit Prozesskosten von ca. 550€. Je mehr Geld wir sammeln, desto mehr Kolleg*innen können Klage einreichen. Mit zusätzlichen Spenden können wir noch Kosten für Dolmetscher*innen, Eilporto und die Flugkosten decken, die in der Vergangenheit bereits gezahlt wurden. Sollten Gelder übrigbleiben, garantieren wir, sie für die Rechtshilfe in ähnlich gelagerten Fällen einzusetzen.

Leider können wir für diese solidarische Unterstützung keine Spendenquittung ausstellen.

Informationen und Spendenmöglichkeiten

<https://www.betterplace.me/unterstuetzt-die-georgischen-saisonarbeiter-innen60>

Oder Sie überweisen uns Ihre Spende direkt aufs Konto:

adis e.V.

IBAN: DE33 6405 0000 0100 0922 55

BIC: SOLADES1REU

Stichwort: Rechtshilfe

Schutz von geflüchteten Frauen und Mädchen in Deutschland unzureichend

„Schattenbericht“ unter Mitarbeit der Universität Göttingen kritisiert Umsetzung der Istanbul-Konvention durch die Bundesregierung

Deutschland kommt seinen rechtlichen Anforderungen zum diskriminierungsfreien Schutz geflüchteter Frauen und Mädchen nicht nach. Zu diesem Ergebnis kommt ein „Schattenbericht“ der Universität Göttingen, des Vereins Pro Asyl und der Flüchtlingsräte Bayern, Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse und einer Abfrage von 65 Frauenberatungsstellen, psychosozialen Beratungsstellen und Einrichtungen der Geflüchtetenarbeit aus allen 16 Bundesländern stellt die Untersuchung fest, dass Deutschland geflüchtete Frauen und Mädchen nicht ausreichend schützt und den Vorgaben der sogenannten Istanbul-Konvention nicht gerecht wird.

„Die Istanbul-Konvention, das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, ist in Deutschland seit über zwei Jahren in Kraft“, erläutert die Migrationsforscherin Prof. Dr. Sabine Hess von der Universität Göttingen. „Mit der Ratifizierung hat sich die Bundesrepublik verbindlich dazu verpflichtet, Frauen unabhängig vom aufenthaltsrechtlichen Status vor allen Formen von Gewalt zu schützen, einen Beitrag zur Beseitigung ihrer Diskriminierung zu leisten sowie ihre Gleichstellung und ihre Rechte zu fördern.“

Die Autorinnen des Berichts kritisieren an der Situation in Deutschland insbesondere die lange Unterbringung von Geflüchteten in großen Sammellagern, fehlende Konzepte zum Gewaltschutz in den Lagern, mangelnde Expertise im Hinblick auf vulnerable und von Gewalt betroffene Menschen, eine unzureichende Gesundheitsversorgung für Frauen und Mädchen sowie eine ungenügende Beratungs- und Unterstützungsstruktur.

„Die Bundesregierung kommt ihrem gesetzlichen Auftrag aus der Istanbul-Konvention zum Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt – und zwar unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – ganz und gar nicht nach“, sagt Hess. „Vielmehr stehen die jüngsten Verschärfungen des deutschen Asyl- und Aufenthaltsrechts Gewaltschutzaspekten diametral entgegen. Es besteht umfangreicher Handlungsbedarf, um dies zu ändern.“

Zum gesamten Bericht

<https://uni-goettingen.de/de/647126.html>

Planungs- und Lebenssicherheit für junge Geflüchtete aus Afghanistan!

Appell der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW

Fast stündlich ändern sich die Informationen über die Lage in Kabul und anderen Orten Afghanistans seit der Machtübernahme der Taliban. Tausende Menschen – darunter viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – versuchen derzeit aus dem Land zu fliehen. In NRW leben insgesamt über 40.000 Afghan*innen und darunter 4.000 in Duldung. Zahlreiche junge Afghan*innen müssen seit Jahren in Duldung und ohne sicheren Aufenthaltsstatus in permanenter Angst vor Abschiebung sowie in ständiger Sorge um ihre Zukunft leben. Zudem sind viele der geflüchteten Kinder und Jugendlichen in großer Sorge um Familienangehörige, die sich noch in Afghanistan aufhalten, in Nachbarländer geflohen sind oder in den Lagern an den EU-Außengrenzen unter elenden Bedingungen festsitzen.

Unter diesen Umständen ist eine gesicherte Zukunftsplanung in ihrer neuen Heimat hier in NRW kaum möglich. Der Zugang zur Regelschule, der Übergang Schule-Beruf sowie der Zugang zum Arbeitsmarkt allgemein werden nach wie vor erschwert oder gar versperrt. Somit werden existentiell wichtige Teilhabe- und Integrationsmöglichkeiten verhindert. Besonders irritierend ist es weiterhin, wenn auf der einen Seite aus Sicht des Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit Deutschland rund 400.000 Zuwander*innen pro Jahr benötigt werden und ein Fachkräftemangel beklagt wird und

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

auf der anderen Seite potenzielle Arbeitnehmer*innen und Fachkräfte abgeschoben oder ihnen die Zugänge aufgrund rechtlicher Hürden verwehrt werden. Die Situation dieser jungen Menschen zu fokussieren ist jetzt besonders dringlich. Die aktuellen Entwicklungen in Afghanistan verschärfen die zuvor schon enormen Belastungen und Unsicherheiten, denen junge Geflüchtete aus Afghanistan in Deutschland ausgesetzt sind nachhaltig und eklatant.

(...)

Um eine Planungs- und Lebenssicherheit für diese jungen Menschen zu schaffen und unserer humanitären Verpflichtung nachzukommen, fordern wir unter anderem:

1. Deutschland muss sich dafür einsetzen, dass die Grenzen der Nachbarstaaten Afghanistans wieder geöffnet werden und es weiterhin Möglichkeiten zur Flucht gibt. (...)
2. Einen sofortigen unbefristeten, formellen und bundesweiten Abschiebestopp nach Afghanistan! (...)
3. Eine schnelle und unbürokratische Familienzusammenführung!
4. Die schnellstmögliche Zuweisung in die Kommunen und eine dezentrale Unterbringung für junge Geflüchtete mit dem Ziel, möglichst bald normale Lebensumstände zu ermöglichen.
5. Die Sicherstellung, dass Kommunen und Träger der Jugendhilfe kurzfristig zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommen, um die besonderen Bedarfe im Bereich der psychosozialen Begleitung und der rechtlichen Beratung sowie die Mehrbedarfe aller weiteren Angebote in der Jugendhilfe auffangen zu können, die sich aus der derzeitigen Situation ergeben.

Zum Appell

www.thema-jugend.de/aktuelle-nachrichten/artikel/news/planungs-und-lebenssicherheit-fuer-junge-gefluechtete-aus-afghanistan/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=180fc45b9b8ee3cf00a1b2ef6d025136

Kann das AGG auf Kita-Verträge angewandt werden?

Standpunkte-Papier der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

An die Beratung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) wenden sich immer wieder Eltern, weil sie und ihr Kind bei der Suche nach einem Kita-Platz abgelehnt wurden oder während der Vertragsdurchführung Diskriminierungserfahrungen gemacht haben. Das aktuelle Standpunktepapier befasst sich mit privatrechtlichen Betreuungsverträgen: Aus Sicht unserer Expert*innen fallen diese Betreuungsverträge in aller Regel unter sogenannte Massengeschäfte (§ 19 Absatz 1 Nr. 1 AGG) und damit in den Schutzbereich des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Somit können, wenn Eltern oder Kinder ungerechtfertigt wegen eines der im AGG genannten Merkmale benachteiligt werden, Ansprüche auf Unterlassen, Beseitigung, Schadensersatz und Entschädigung geltend gemacht werden.

Zum Standpunkte-Papier

www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/aktuelles/DE/2021/20210915_standpunkte_kita.html

Quelle: Antidiskriminierungsstelle des Bundes, www.antidiskriminierungsstelle.de

Tagungen / Veranstaltungen

„... auf dem Weg zu einem Landesantidiskriminierungsgesetz in Baden-Württemberg“

Beteiligungsveranstaltung, 15. November 2021, 10 – 16.30 Uhr, Willi Bleicher Haus, Stuttgart

Im Frühjahr 2021 haben wir mit dem von vielen Gruppen und Verbänden unterstützten Aufruf erreicht, dass ein Landesantidiskriminierungsgesetz im Koalitionsvertrag verankert wurde. Nun geht es darum, das Gesetzgebungsverfahren kritisch zu begleiten. Dafür hat sich aus dem Aufruf heraus ein Bündnis gegründet, das nun ein Beteiligungsverfahren startet.

Als erste öffentliche Beteiligungsveranstaltung lädt das „Bündnis für ein LADG“ gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung zu einem ganztägigen Workshop ein.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung

<https://lag-adb-bw.de/2021/10/25/buendnis-fuer-ein-ladg-startet-beteiligungsprozess/>

Zusätzlicher online-Termin

Für alle, die an dem Beteiligungsprozess teilnehmen wollen, aber am 15.11. nicht in Stuttgart sein können, wird es am 14. Dezember von 18 - 21 Uhr einen Online-Workshop zum gleichen Thema geben. Interessent_innen können sich bei anmeldung@adis-ev.de melden.

Broschüre „Diskriminierung als Alltagsphänomen. Handlungsmöglichkeiten für die Schulsozialarbeit“

Online-Fachgespräch anlässlich der Veröffentlichung, am 01. Dezember 2021, 10:30 – 12:00 Uhr

Schulsozialarbeiter*innen und Fachkräfte der schulbezogenen Jugendsozialarbeit erleben in ihrem beruflichen Alltag mit jungen Menschen in der Schule eine große Bandbreite von Diskriminierungsauslösern, -gründen und -folgen. Die bewusste Beschäftigung mit diesen Themen ist keine zusätzliche Aufgabe, sondern ergibt aus ihrem professionellen Auftrag. Zusammen mit Expert*innen der Antidiskriminierungsarbeit (adis e.V.) und mit Wissenschaftlerinnen haben Verbände der Jugendsozialarbeit (IN VIA, BAG KJS, BAG EJSJA) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) dies zum Anlass genommen, eine Broschüre mit konkreten Handlungsmöglichkeiten für die Schulsozialarbeit zu erstellen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Kooperationsmöglichkeiten mit der Antidiskriminierungsberatung. Die Broschüre wird in Kürze veröffentlicht.

Key Note

Saraya Gomis, EACH ONE TEACH ONE (EOTO) e.V., Berlin

Andreas Foitzik, adis e.V., Tübingen - Hauptautor der Veröffentlichung

Anmeldungen

<https://eveeno.com/fachgesprach-011221>

„Guckt mich an!“-Anti-Asiatischer Rassismus und die Corona Pandemie ein.

Online-Vortrag 4. November, 10:00 -12:00 Uhr

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Seit Beginn der Corona Pandemie sind Menschen, die „asiatisch“ gelesen werden, vermehrt rassistischen Angriffen ausgesetzt, und sie beschreiben ein steigendes Gefühl der Unsicherheit im Alltag. Diese alltägliche Dimension des Rassismus ist für die Betroffenen von anti-asiatischem Rassismus derzeit besonders spürbar, aber keinesfalls neu.

In dem Vortrag von Cuso Ehrich werden diverse Dimensionen des anti-asiatischen Rassismus in Deutschland aus intersektionaler Perspektive behandelt: Von dem Mythos der Vorzeigeminderheit und Kontinuitäten des rechten Terrors gegen asiatisch gelesene Menschen über Funktionen für die politische Ökonomie hin zu Selbstbezeichnungen, Empowerment und Widerstand aus asiatischen Communities.

Veranstalter

IDA NRW

Zur Anmeldung

Bis 3. November unter: <https://www.ida-nrw.de/veranstaltungen>

Religion und Glauben an der Schule. Vorstellung der ADAS-Studie zu Diskriminierungserfahrungen muslimischer Jugendlicher in Berliner Schulen.

Digitales Fachgespräch, 05. November, 16:00-18:00 Uhr

ADAS hat in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dr. Joachim Willems, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Dipl.-jur. Joshua Moir, Universität Trier zwischen September 2019 und September 2021 eine quantitative Studie zu den Erfahrungen von muslimischen Schüler*innen an der Schule durchgeführt. Den Hintergrund der von der LOTTO-Stiftung finanzierten Studie bilden die Beratungserfahrungen der Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz (ADAS) mit religions- bzw. islambezogenen Diskriminierungsfällen. Durch die Erhebung wurde ermittelt, wie Schulen in Berlin mit religiöser Vielfalt umgehen und wie verbreitet religionsbezogene Diskriminierungserfahrungen bei muslimischen Schüler*innen sind. Die Ergebnisse und daraus abzuleitende Empfehlungen für Schulen werden auf dem Fachgespräch vorgestellt und diskutiert.

Anmeldeschluss

01. November 2021

Alle weiteren Informationen

<https://life-online.de/adas-fachgesprach-religion-schule/>

„Was uns stärkt und was uns verbindet! Rassismus, Männlich*keiten und Empowerment“

Digitaler Workshop, 09. November, 10-13h

Im Rahmen der Veranstaltung wollen wir uns mit unseren Rassismuserfahrungen als Männer* of Color beschäftigen und uns gegenseitig empoweren. Dies geschieht im geschützten Raum (safe space), in dem eigene Erfahrungen zur Sprache und in den Austausch gebracht werden. Daraus können Positionen, Solidarisierung und Handlungsmöglichkeiten miteinander entwickelt werden.

Zielgruppe

Der Workshop richtet sich an BPoC Multiplikatoren* der pädagogischen Arbeit, die sich selbst als Männer* definieren.

Referent

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Birol Mertol, FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW; Teilnahme kostenlos und TN Zahl begrenzt.

Anmeldung und nähere Informationen

<https://junge-erwachsene.org/veranstaltungen/multiplikator-innen-in-der-jungen-erwachsenen-arbeit/detail/termin-seite/id/2782220-was-uns-staerkt-und-was-uns-verbindet-rassismus-maennlich-keiten-und-empowerment/>

Kontakt

ralph.himmer@caritas-freiburg.de; 0761-79032113

... We were Seeds – safer space für BIPOC

Online Fortbildung, 19. November 10:00-16:00h + 20. November 12:00-18:00h

Wir möchten euch herzlich zu einem safer space für BIPOC einladen, um die Möglichkeit zu schaffen für Austausch, Input, Kennenlernen und Vernetzung. Wenn ihr selbst Rassismuserfahrungen gemacht habt, begegnet ihr bestimmt auch Situationen im beruflichen Alltag, die euch verletzen oder zumindest Unbehagen bereiten. Viele Menschen of Color und Schwarze Menschen müssen sich aufgrund der gesellschaftlichen Positionierung mit eigenen Rassismuserfahrungen beschäftigen. Oft müssen wir uns im Arbeitsleben auch damit auseinandersetzen: Im kollegialen Zusammensein, durch Rassismen, erlebt durch unsere Adressat*innen, durch mediale Berichte und rassistische Reproduktionen im Alltag etc. Während wir Menschenleben betrauern, die durch rassistische Gewalt ermordet wurden, und trotzdem funktionieren müssen (müssen wir?), suchen wir Handlungsstrategien, um uns gegen regelmäßige Mikroaggressionen zu schützen.

In diesem Workshop werden wir uns darüber austauschen, Strategien des Umgangs denken, pädagogisches Handeln in Bezug auf Rassismus besprechen. Denn wir, Maria und Josephine, glauben, dass wir Community und Schutzräume brauchen, um die Anforderungen des Alltags als BIPOC Sozialarbeitende gut bewältigen zu können. Für uns sind Communities ein zentrales Tool in unseren persönlichen Empowerment-prozessen. Wir laden auch hierzu herzlich ein.

Der Workshop richtet sich an weibliche* Fachkräfte mit eigenen Rassismuserfahrungen. Er gehört zu einer Fortbildungsreihe, kann aber auch einzeln besucht werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/maedchen-arbeit-konkret/empowerment/Trainthetrainer-final.pdf

Bloggen gegen antimuslimischen Rassismus

Empowerment-Workshop: am 14. November

Ein großer Teil der Berichte in deutschen TV-, Radio- und Printmedien über muslimisch gelesene Menschen sind tendenziell negativ. Gerade in sozialen Netzwerken ist antimuslimische Hetze weit verbreitet. Doch wie können wir uns eigentlich wirksam gegen antimuslimischen Rassismus im Netz positionieren?

Der Workshop richtet sich an Jugendliche zwischen 15 und 27 Jahren, die sich online gegen antimuslimischen Rassismus, Hate Speech und für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen möchten.

Informationen

unter: <https://tinyurl.com/9x29mdth>

Quelle: IDA Infomail 05/2021

Kritik des Rassismus und Möglichkeiten der Solidarität

Online-Diskussion, 17. November 2021, 19:00 - 20:30 Uhr, Zoom

Die Veranstaltung ist Teil der von der AG 10 und dem FZG seit 2020 durchgeführten Veranstaltungsreihe *Bleibt empfindsam. Solidarität in der Migrationsgesellschaft*. Im Rahmen der digitalen Veranstaltungsreihe werden wissenschaftliche, künstlerische, politische und aktivistische Akteur*innen aus unterschiedlichen Bereichen der Wissensproduktion mit unterschiedlichen performativen Formaten (Vortrag, Performance, Musik, Lesung etc.) zum Thema Solidarität in der von Rassismus und dem Wiedererstarken nationalistischer Kräfte einerseits sowie der Ausbreitung neuer Bündnisse und rassismuskritischer Lebensformen andererseits geprägten Migrationsgesellschaft ins Gespräch kommen. Im Gespräch am 17. November mit Dr.in Maria Alexopoulou, Expertin u.a. der Geschichte und Theorie des Rassismus, der Oral History und der neueren deutschen Migrationsgeschichte, werden Formen der Kritik wie auch des Wissens über Rassismus mit Blick auf die Vergangenheit, aber auch die gegenwärtige Situation in Deutschland sowie Möglichkeiten der Solidarität gemeinsam ausgelotet.

Alle weiteren Informationen

www.unibielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/arbeitsgruppen/ag10/bleibtempfindsam/

Rassismus und Rechtsextremismus in der institutionellen Mitte der Gesellschaft – Anfragen an den politischen Bildungsauftrag der Bundeswehr / Universität

Digitale und hybride Ringvorlesung, ab 9. November dienstags, 18:00 - 19:30

In Vorträgen, Kommentaren und Gesprächsrunden beleuchten renommierte Wissenschaftler*innen und Politiker*innen Einbettungen rassistischer und rechtsextremer Tendenzen in gesellschaftlichen Diskursen und staatlichen Institutionen – auch in ihren internationalen Bezügen. Als Universität der Bundeswehr möchten wir ein besonderes Schlaglicht auf Rassismus und Rechtsextremismus innerhalb der Bundeswehr werfen. Unter der Frage nach den Präventions- und Interventionsmöglichkeiten in staatlichen Institutionen soll auch konkret über den politischen Bildungsauftrag der Universitäten der Bundeswehr diskutiert werden. Den Abschluss bildet ein moderiertes Gespräch von und mit Studierenden der HSU zu Rechtsextremismus, politischer Bildung und Universitätskultur

Weitere Informationen

www.hsu-hh.de/event/ringvorlesung-rassismus-und-rechtsextremismus-in-der-institutionellen-mitte-der-gesellschaft-anfragen-an-den-politischen-bildungsauftrag-der-bundeswehr-universitaet-4

Anmeldung

ivb-veranstaltungen@hsu

"So was sagt man nicht!" – Rassismuskritik als Störung, Widerstand oder Bereicherung von (Fort-) Bildungszielen?

Online-Fachforum, 22. November, 10:00-12:30 Uhr

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Dieses Onlineforum dient als Einstieg in die vertiefte Auseinandersetzung um die Integrierbarkeit von Rassismuskritik in die Bildungsarbeit. Ausgehend von Erfahrungen, die wir in der Fortbildungsarbeit im Sinne von männlichen* Geflüchteten gemacht haben, wird in diesem Forum diskutiert, welche Brüche und welche Chancen die explizite Aufnahme rassismuskritischer Rückmeldungen beinhalten.

Bildung stellt in ihrer systematischen Beschäftigung mit Diskriminierungsformen stets eine Zumutung dar. Es werden Menschen konfrontiert, es werden Menschen unterstützt. Und: Die Thematisierung von Diskriminierung ist auch immer als Anmaßung zu sehen – eine Anmaßung durch Teilnehmende und eine Anmaßung durch Referierende/Anleitende. Dabei treffen unterschiedliche Vulnerabilitäten (Grundverletzlichkeiten – sic. O.J.) aufeinander. Doch welche Anmaßung wiegt gewichtiger: diejenige durch "Weiße Verletzlichkeit" oder diejenige durch black P.o.C.-geleitete Rassismuskritik? Welche Konfrontation ist im Rahmen von Bildungsveranstaltungen legitim, angemessen und hilfreich?

Alle weiteren Informationen

https://lagjungearbeit.de/angebote/fachtagungen/sonstige-tagungen#irgendwie_hier_fachforum

Save the Date: #Afrozensus – Perspektiven und Diskriminierungserfahrungen Schwarzer Menschen in Deutschland

Digitaler Fachtagung, 30. November 2021 von 10:00–15:00 Uhr

Der #Afrozensus ist die erste umfassende Studie, die sich mit den Lebensrealitäten, Perspektiven und Diskriminierungserfahrungen von Schwarzen, afrikanischen und afrodiasporischen Menschen in Deutschland befasst. Das Bildungs- und Empowerment-Projekt Each One Teach One e. V. (EOTO) hat dazu gemeinsam mit Citizens For Europe (CFE) und gefördert von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes eine Befragung unter mehreren Tausend Schwarzen, afrikanischen und afrodiasporischen Menschen in Deutschland sowie Interviews und Fokusgruppen mit Expert/-innen aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie werden auf dem Fachtag vorgestellt.

Veranstalter

Antidiskriminierungsstelle des Bundes in Kooperation mit EOTO und CFE

Racial Profiling

Web-Seminar, 2. Dezember 2021, 19 Uhr

In der Veranstaltung wird untersucht und diskutiert, was Racial Profiling ist, warum es – allen moralisierenden Appellen und Verurteilungen zum Trotz – irgendwie nicht verschwindet, wie die oben skizzierten Standpunkte („Perspektiven“) zu erklären und wie sie zu beurteilen sind.

Referent

Prof. Dr. Arian Schiffer-Nasserie

Veranstalter

fight for democracy

Zur Info & Anmeldung

anmeldung@fight4democracy.de

<https://fight4democracy.de/racialprofiling/>

Rassismuskritisches Handeln in der Migrationsgesellschaft

3-modulige Zusatzqualifizierung, Dezember 2021- Mai 2022, Lidice-Haus Bremen

Eine 3-modulige Fortbildung von Oktober 2021 bis Februar 2022 für Personen, die sich aus einer rassismuskritischen Perspektive selbstreflexiv mit professionellen Haltungen und Handlungen auseinandersetzen möchten.

Eingeladen sind Haupt- und Ehrenamtliche aus der pädagogischen, der Sozialen und der Bildungsarbeit sowie Interessierte. Explizit richtet sich diese Fortbildung an Black/People of Color (also Personen mit eigenen Rassismus-/Antisemitismuserfahrungen) sowie an weiße Deutsche.

Weitere Informationen

www.bildungswerkstatt-migration.de/reihe_lidice-haus_2021.html

Termine

Modul I

Grundlagen zu kolonialen Kontinuitäten und Rassismus
10.-12. Dezember 2021

Modul II

Grundlagen und Methodik des Empowerments und des kritischen *weiß*-Deutschseins
18.-20. Februar 2022

Modul III

Differenzsensibles Arbeiten in heterogenen Gruppen
6.-8. Mai 2022

Kosten

Die Kosten für alle Module zusammen betragen insgesamt 600 Euro inkl. Vollverpflegung und Übernachtung in einem Einzelzimmer. Ermäßigungen sind möglich.

Kontakt

Samuel Njiki, njiki@lidicehaus.de

Religiöse und weltanschauliche Diversität an Schulen gestalten. Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus und anderen Formen der Diskriminierung mit einem Diversity-Ansatz entgegenwirken.

Inhouse-Fortbildung, flexible Termine

Deutschland ist zur Heimat von vielen Religionen und Weltanschauungen geworden. Obwohl Deutschland seit Jahrhunderten konfessionell, religiös und weltanschaulich divers ist, hat sich der Grad der Diversität vor allem infolge von Migrationsprozessen seit dem Zweiten Weltkrieg erheblich erhöht.

Darüber hinaus sind durch Migration auch kleinere, im öffentlichen Bewusstsein weniger präsenste Religionsgruppen in Deutschland heimisch geworden. Diese Vielfalt spiegelt sich auch im schulischen Alltag wider. Schule hat hier die Aufgabe mit Diversität professionell umzugehen und einen diskriminierungsfreien bzw. diskriminierungssensiblen Raum zu bieten, in dem gelernt werden kann, mit Differenzen gewaltfrei und im Rahmen von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit umzugehen sowie im fortwährenden Prozess der Gestaltung von Schulkultur ebenso wie im Unterricht, interreligiöse bzw. interweltanschauliche Kompetenz als eine Diversitätskompetenz zu vermitteln. Diese Aufgaben ergeben sich

v.a. aus den Vorgaben des Berliner Schulgesetzes, dem LADG (Landesantidiskriminierungsgesetz) sowie dem Rahmenlehrplan für Berlin im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Grundsatzes Inklusion und der fächerübergreifenden Kompetenz „Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)“.

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Lehrkräfte und Pädagog*innen, die keine Fachkräfte bzw. Religionspädagog*innen sind, stellt diese Aufgabe jedoch vor große Herausforderungen. Vor allem dann, wenn es zu religionsbezogenen Konflikten an der Schule kommt, fühlen sie sich oftmals ratlos und überfordert, diese angemessen und professionell zu lösen. An dieser Stelle setzt die Fortbildung an und richtet sich an Lehrkräfte und Pädagog*innen aller religiöser oder weltanschaulicher Herkunft bzw. unabhängig vom fachlichen Hintergrund sowie religionsbezogenem Kenntnisstand.

Nähere Informationen

https://mcusercontent.com/555eac9ec2e10a0906f572acc/files/d424d141-6891-96bf-33ac-f933fdb87580/Fortbildung_religio_se_Vielfalt.pdf

Zielgruppe

Pädagog*innen und Lehrkräfte.

Kontakt

Manuela Schwind, Berliner Forum der Religionen

manuela.schwind@berliner-forum-religionen.de

Aliyeh Yegane Arani, Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen (ADAS)

LIFE - Bildung Umwelt Chancengleichheit e.V.

yegane@adas-berlin.de

Materialien

Susanne Bücken, Noelia Streicher, Astride Velho, Paul Mecheril (Hg.): Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse in Bildungssettings
Analysen, Reflexionen, Kritik

Sachbuch

Dass in pädagogischen Zusammenhängen nicht nur das Thema Diskriminierung zum Gegenstand werden kann, sondern pädagogische Settings selbst Orte der Diskriminierung sein können, stellt den Bezugspunkt des vorliegenden Bandes dar. Mit Bezug auf diese gewissermaßen Verdopplung des Themas Diskriminierung in pädagogischen Settings werden in dem Sammelband Komplexitäten, Widersprüchlichkeiten und Verstrickungen, welche grundlegende Spannungsverhältnisse der kritischen Thematisierung migrationsgesellschaftlicher Diskriminierung betreffen, analysiert und reflektiert.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-28821-1>

Susanne Bücken, Noelia Streicher, Astride Velho, Paul Mecheril (Hg.)

Migrationsgesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse in Bildungssettings Analysen, Reflexionen, Kritik

Springer VS 2020

Print ISBN 978-3-658-28820-4

44,99 EUR

E-Book ISBN 978-3-658-28821-1

34,99 EUR

Antiziganismus-Bericht

Interview mit Astrid Messerschmid

Der Deutsche Bundestag hat im Sommer den von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Antiziganismus-Bericht diskutiert. Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Astrid Messerschmid von der Bergischen Universität Wuppertal war seit 2019 Mitglied der Unabhängigen Kommission Antiziganismus und hat den Bericht mitverfasst. Im Interview erläutert sie wichtige Ergebnisse.

Zum Interview

www.presse.uni-wuppertal.de/de/medieninformationen/2021/07/29/33891-antiziganismus-bericht-unter-beteiligung-von-wuppertaler-erziehungswissenschaftlerin-gremium-fordert-perspektivwechsel-nachholende-gerechtigkeit-und-partizipation/

Der vollständige Bericht

www.erziehungswissenschaft.uni-wuppertal.de/fileadmin/erziehungswissenschaft/Bericht_UKA_Perspektivwechsel_Nachholende_Gerechtigkeit_Partizipation.pdf

Zur Bestellmöglichkeit

publikationen@bundesregierung.de

Kourabas, Veronika: Die Anderen ge-brauchen. Eine rassismustheoretische Analyse von ›Gastarbeit‹ im migrationsgesellschaftlichen Deutschland.

Sachbuch

Ist Gastarbeit' Geschichte? In ihrer zeitgeschichtlichen und rassismustheoretischen Studie zeigt Veronika Kourabas, dass ‚Gastarbeit‘ nicht nur der Vergangenheit angehört, sondern zugleich ein aktuelles Phänomen ist, das in erinnerungsbezogenen und aktuellen Debatten über die Zugehörigkeit Migrationsanderer in Deutschland gegenwärtig ist.

Über eine rassismustheoretische Analyse des bundesdeutschen Kontexts und seine Spannungsfelder zwischen rassistisch moderierten Ausschlüssen und ökonomisch begründeten Einschlüssen rekonstruiert die Studie ‚Gastarbeit‘ als ein paradigmatisches Verhältnis des Ge-Brauchs. Die entwickelte Heuristik von Rassismus als Ge- und Ver-Brauchsverhältnis ermöglicht es, Rassismus als gebrochenes und zugleich gebundenes Beziehungsverhältnis zu verstehen, das eine widersprüchliche Verbindung zwischen ungleich entworfenen Subjekten errichtet und auch im Zuge von ‚Gastarbeit‘ thematisch wird.

Neben der Rekonstruktion materieller wie symbolisch-diskursiver Ge-Brauchsformen analysiert die Studie zugleich Brüche, Widersprüche und Widerständigkeiten von ‚Gastarbeiter_innen‘. Unter Rekurs auf erziehungswissenschaftliche Migrations- und Rassismusforschung, zeitgeschichtliche und migrationshistorische Analysen sowie unter Einbezug literarischer Zeugnisse von ‚Gastarbeiter_innen‘ entwickelt die Studie einen eigenständigen Beitrag zur Analyse von Unterwerfung und Widerständigkeit im migrationsgesellschaftlichen Deutschland.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5384-7/die-anderen-ge-brauchen/

Kourabas, Veronika

Die Anderen ge-brauchen. Eine rassismustheoretische Analyse von ›Gastarbeit‹ im migrationsgesellschaftlichen Deutschland.

Transcript Verlag

Bielefeld, 6/2021, 366 Seiten kart.,

Print

ISBN 978-3-8376-5384-7

44,00 EUR

E-Book (PDF),

5/2021, 366 Seiten

ISBN 978-3-8394-5384-1

43,99 EUR

Antisemitische Verschwörungsmymen in Zeiten der Corona-Pandemie

Studie

Eine neue Publikation des Bundesverbands Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) e.V. widmet sich im Auftrag des American Jewish Committee Berlin Ramer Institutes dem Thema "Antisemitische Verschwörungsmymen in Zeiten der Coronapandemie".

Am Beispiel von QAnon (in Deutschland wie den USA) wird der Zusammenhang zwischen dem Anstieg von Antisemitismus und der zunehmenden Anschlussfähigkeit von Verschwörungsmymen nachgezeichnet. Dabei kommen auch die Perspektiven von Betroffenen zum Tragen.

Zum Schluss werden Tipps im Umgang mit antisemitischen Verschwörungsmymen gegeben.

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Zum Download

<https://ajcgermany.org/system/files/document/Antisemitische%20Verschw%C3%B6rungsmythen%20in%20Zeiten%20der%20Coronapandemie.pdf?fbclid=IwAR12DmlxiZlpFIDFH4KRxczp6Nxs2ZfYcn5R2wPiZhbSQE0RsesCDFHJGQ0>

Quelle: Newsletter des ADB Sachsen #09/202, www.adb-sachsen.de

Flucht und Behinderung

Dokumentation des Fachtags des Regionale Integrationskonferenz des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser

Der Fachtag vom 26. November 2020 beschäftigte sich mit der Situation geflüchteter Menschen mit Behinderungen und im Besonderen mit der Schnittstelle zwischen den verschiedenen Unterstützungssystemen. Nach grundlegenden Informationen zur Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderungen in Deutschland sowie zu den Leistungsansprüchen dieser Personengruppe stellten sich verschiedene Netzwerke aus den Bereichen Behinderung, Flucht sowie Integration, die im Süden Niedersachsens tätig sind, vor.

Zur Dokumentation der gehaltenen Vorträge

<https://gesundheit-nds.de/index.php/veranstaltungen/dokumentationen/1538-regionale-integrationskonferenz-2>

İnci Dirim, Anke Wegner (Hg.): Deutsch als Zweitsprache. Inter- und transdisziplinäre Zugänge

Sammelband

Der Sammelband nimmt das Fach Deutsch als Zweitsprache als interdisziplinäres Arbeits- und Forschungsgebiet in den Blick und arbeitet das Potenzial der interdisziplinären Ausrichtung in Bezug auf die theoretische und empirische Fundierung und Ausdifferenzierung heraus. Die Beiträge befassen sich mit schulischen und universitären Studien und Forschungsvorhaben zum theoretischen Diskurs sowie mit darüber hinausreichenden empirischen Untersuchungen. In den Blick genommen wird neben einer allgemeinen Didaktik auch die berufsbezogene Sprachförderung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund oder die Professionalisierung von Lehrpersonen im Kontext von Heterogenität.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://shop.budrich.de/produkt/deutsch-als-zweitsprache/>

İnci Dirim, Anke Wegner (Hg.)

Deutsch als Zweitsprache Inter- und transdisziplinäre Zugänge

Verlag Barbara Budrich

2021, 299 Seiten, kartoniert

Print ISBN 978-3-8474-2379-9

42,90 EUR

E-Book ISBN 978-3-8474-1312-7

34,99 EUR

LAG / Fachstelle Jungenarbeit NRW: Transkulturelle Jungenarbeit

Podcast-Reihe

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

„Von der Jungenarbeit zur transkulturellen Jungenarbeit“, „Frauen* und Männer* in der transkulturellen Jungenarbeit“, „Rassismuskritik und Jungenarbeit“ und „Strukturen in der transkulturellen Jungenarbeit“ heißen die vier Folgen der Podcast-Reihe aus dem Projekt „Irgendwie Hier! Flucht – Migration – Männlichkeiten“. In jeweils knapp 30 Minuten geht es im Gespräch mit Expert*innen um Chancen und Herausforderungen von Fachkräften, die sich einer transkulturellen Perspektive in der Jungenarbeit widmen.

Zum Podcast auf anchor.fm

<https://anchor.fm/lag-jungenarbeit-nrw>

Zum Podcast auf Spotify:

<https://open.spotify.com/show/6eZhwqvqhqaOCDy7PCOe6s>

Kontakt

LAG / Fachstelle Jungenarbeit NRW, www.lagjungenarbeit.de

Teilseiend e.V. (Hg.): Beratungsangebote für Betroffene von antimuslimischem Rassismus

Kurzanalyse

Als Partner im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit hat die Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit CLAIM bewirken mit einer Studie zu Beratungsangeboten für Betroffene von antimuslimischem Rassismus (AMR) in Deutschland beauftragt. Ziel ist es, zu analysieren, an wen sich Betroffene wenden können. Es soll gezeigt werden, wie viele Betroffene die Beratungsstellen erreichen und welche Angebote bestehen. Die Studie soll Herausforderungen und Entwicklungspotenziale skizzieren.

Zum Download

www.claim-allianz.de/aktuelles/news/neue-studie-beratungsangebote-fuer-betroffene-von-antimuslimischem-rassismus

Nkechi Madubuko: Praxishandbuch Empowerment. Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen

Praxishandbuch

Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen verlangen nach einer Antwort der pädagogischen Professionen und der Sozialen Arbeit. Aus der Betroffenenperspektive heraus analysiert die Autorin, welche Haltung, Reflexion und welches Wissen als Fachkraft unabdingbar ist, um Rassismus zu erkennen und Empowerment mitzudenken. Empowerment-orientierte Handlungskompetenz, Umgang mit Unterschieden, Wirkungen von Rassismuserfahrungen und wie Diskriminierung zu begegnen ist, wird praxisnah vorgestellt und mit Beispielen zur Umsetzung verknüpft. Das Besondere: Erstmals stellen Empowerment-Trainer_innen im Buch ihre Methoden in geschützten Räumen (Safer Spaces) vor.

Zur Bestellmöglichkeit

www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/buecher/produkt_produktdetails/46161-praxishandbuch_empowerment.html

Nkechi Madubuko

Praxishandbuch Empowerment. Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen

2021, 228 Seiten broschiert,

ISBN 978-3-7799-6478-0

19,95 EUR

Scherr, Albert: Rassismuskritik als Identitätspolitik?

Artikel in Sozial Extra 2021

Über die wissenschaftliche Tragfähigkeit und die gesellschaftlichen Konsequenzen identitätspolitischer Positionen hat sich eine heftige Kontroverse entwickelt. Albert Scherr plädiert in seinem Beitrag für eine differenzierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Spielarten von Identitätspolitik.

Zur Veröffentlichung im open access

<https://doi.org/10.1007/s12054-021-00416-5>

Kemal Bozay, Serpil Güner, Orhan Mangitay, Funda Göçer (Hg.): „Damit wir atmen können“ - Migrantische Stimmen zu Rassismus, rassistischer Gewalt und Gegenwehr

Buch

Das „I can't breathe“ des Afroamerikaners George Floyd mündete in einen Aufschrei gegen Rassismus. Der von Polizisten verübte Mord in den USA vom Mai 2020 und damit das Bild, „nicht mehr atmen zu können“, trafen im Land selbst sowie international ins Mark. Auch in Deutschland haben Rassismus und rassistische Gewalt tiefe Spuren hinterlassen. In diesem Buch erheben Migrantinnen und Migranten ihre Stimmen: sie analysieren Ursachen und ideologische Spielarten von Rassismus. Und sie zeigen konkrete Erscheinungsformen auf – vom Klassenzimmer bis zum mutmaßlichen Mord in einer Dessauer Polizeizelle, vom „Social Media“-Bereich bis zu den Morden von Hanau. Gefragt wird zudem nach Formen von Gegenwehr, die über größere Protestaktionen hinaus auch im Alltag greifen.

Zur Bestellmöglichkeit

www.papyrossa.de/neuerscheinung-69

Kemal Bozay, Serpil Güner, Orhan Mangitay, Funda Göçer (Hg.)

„Damit wir atmen können“ - Migrantische Stimmen zu Rassismus, rassistischer Gewalt und Gegenwehr

Verlag: Papyrossa Neue Kleine Bibliothek 296,

Mai 2021

Print

ISBN 978-3-89438-748-8

14,90 EUR

Claus Melter (Hg.): Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen.

Sachbuch

Praxisorientiert und theoretisch reflektiert erfolgen Analysen zu geflüchteten Personen aus Syrien, zu Antisemitismus, Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen, Integrationsdiskursen, aufenthaltsrechtlicher Diskriminierung sowie zu pädagogischen Gegenkonzepten. Wie wirken Diskriminierung und Rassismus in die pädagogische Arbeit ein? Sind Soziale Arbeit und Bildung eher Teil von Diskriminierungsstrukturen oder Akteur_innen menschenrechtlicher Veränderung? Wie werden Diskriminierungs-,

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Antisemitismus- und Rassismuserfahrungen thematisiert? Was kann gegen antimuslimischen Rassismus rechtlich und pädagogisch getan werden? Wie sind Gegenstrategien von Schwarzen Künstler_innen, Medienschaffenden und Pädagog_innen? Wie wird mit rechtsorientierten Jugendlichen gearbeitet? Welche Gegenstrategien von Adressat_innen, Aktivist_innen und Pädagog_innen finden sich in rassismuskritischer Bildung und Pädagogik in Deutschland und anderen Ländern? Wie können wir Kolonialismus, Nationalismus und Rassismus gerechtigkeitsorientiert verändern?

Zur Bestellmöglichkeit

www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/buecher/produkt_produktdetails/45197-diskriminierungs_und_rassismuskritische_soziale_arbeit_und_bildung.html

Claus Melter (Hrsg.)

Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung. Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen.

Beltz Juventa

2. erweiterte Auflage, 2021

312 S., broschiert

Print

ISBN 978-3-7799-6469-8

24,95 EUR

E-Book

ISBN:978-3-7799-5786-7

22,99 EUR

Fatoş Atali-Timmer: Interkulturelle Kompetenz bei der Polizei – Eine rassismuskritische Studie

Sachbuch

Was ist interkulturell an interkulturellen Trainings? Auf Basis theoretischer Debatten um soziales Wissen, Sprache, Diskurs und Rassismuskritik stellt die empirische Studie die Frage, in welcher Weise sich rassismuskritisch aufklärbare Wissensordnungen im Sprechen von Polizist_innen nach der Teilnahme an Schulungen zur Förderung interkultureller Kompetenz zeigen. Es wird deutlich, dass das Interkulturelle in den Trainings einerseits als Chiffre für migrationsgesellschaftliche Verhältnisse, andererseits als Möglichkeitsraum zur (Re-)Produktion und Verfestigung von Wissen fungiert, das kulturrassistisch kodierte Themen und Figuren aufruft.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://shop.budrich.de/produkt/interkulturelle-kompetenz-bei-der-polizei/>

Fatoş Atali-Timmer

Interkulturelle Kompetenz bei der Polizei - Eine rassismuskritische Studie

Budrich Academic Press 2021,

Print

ISBN 978-3-96665-039-7

32 EUR

PDF

eISBN 978-3-96665-962-8

29 EUR

Deutsches Institut für Menschenrechte (Hg.): Abschiebung trotz Krankheit. Perspektiven aus der Praxis und menschenrechtliche Verpflichtungen

Publikation

Die Analyse richtet sich an den Gesetzgeber sowie Entscheidungsträger_innen in Bund, Ländern und Kommunen, die in die Prüfung des Asylantrags (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), in die Vorbereitung der Abschiebung (Ausländerbehörden) und die Durchführung der Abschiebung (Landespolizeien, Bundespolizei) involviert sind. Sie möchte dabei einerseits den grund- und menschenrechtlichen Rahmen für die Abschiebung kranker Menschen abstecken. Sie möchte andererseits verdeutlichen, welche Schutzlücken in der Praxis – also beim Nachweis und der Prüfung von Abschiebungshindernissen, aber auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Abschiebungen – drohen, denen sich der Gesetzgeber annehmen sollte.

Zum Download

www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/abschiebung-trotz-krankheit

Quelle: Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit 03/2021, www.infodienst.bzqa.de/migration-flucht-und-gesundheit/

BumF (Hg.): Die Situation geflüchteter junger Menschen in Deutschland

Ergebnisse der bundesweiten Online-Umfrage des Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e. V.

1026 Fachkräfte haben sich 2020 an der Online-Umfrage beteiligt. Sie gaben Auskunft über die Situation unbegleiteter Minderjähriger und junger Erwachsener sowie über die Situation von Kindern und Jugendlichen in Familienbegleitung. Die Ergebnisse verdeutlichen: Während stellenweise einige Verbesserungen wahrgenommen werden, besteht doch in vielen Bereichen ein dringender Handlungsbedarf. Rassismus, Mehrfachdiskriminierung und Perspektivunsicherheit prägen den Alltag vieler junger Geflüchteter.

Zum Download

https://b-umf.de/src/wp-content/uploads/2021/04/webversion_onlineumfrage2020.pdf
Online-Umfrage 2020 zur Situation junger Geflüchteter: <https://b-umf.de/p/online-umfrage-2020-zur-situation-junger-gefluechteter-auswertung-und-ergebnisse/>

Quelle: Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit 03/2021, www.infodienst.bzqa.de/migration-flucht-und-gesundheit/

Aleksandra Lewicki: Sind Menschen mit Migrationshintergrund stärker von Covid-19 betroffen?

Expertise

Neuere Forschungsergebnisse lassen vermuten, dass Menschen mit Migrationshintergrund besonders häufig an Covid-19 erkranken. So die Sozialwissenschaftlerin Aleksandra Lewicki in einer Expertise für den MEDIENDIENST. Die Gründe dafür liegen aber nicht in vermeintlichen kulturellen Eigenheiten, wie oftmals gemutmaßt wird. Vielmehr sind Menschen mit Migrationshintergrund besonderen Risikofaktoren ausgesetzt.

Zum Download

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/MEDIENDIENST_Expertise_Covid-19_und_Migrationshintergrund.pdf

Zusammenfassung der Ergebnisse

<https://mediendienst-integration.de/artikel/warum-covid-19-minderheiten-haerter-trifft.html>

Quelle: Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit 03/2021, www.infodienst.bzga.de/migration-flucht-und-gesundheit/

Ergebnisse aus zweiter Befragungsrunde – Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie

COPSY-Studie

Die Lebensqualität und die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen haben sich in Deutschland im Verlauf der Corona-Pandemie weiter verschlechtert. Fast jedes dritte Kind leidet ein knappes Jahr nach Beginn der Pandemie unter psychischen Auffälligkeiten. Sorgen und Ängste haben noch einmal zugenommen, auch depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden sind verstärkt zu beobachten. Erneut sind vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen oder mit Migrationshintergrund betroffen. Das sind die Ergebnisse der zweiten Befragung der sogenannten COPSY-Studie (Corona und Psyche), die Forschende des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) durchgeführt haben.

Weitere Informationen und Download

www.uke.de/copsy

Quelle: Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit 03/2021, www.infodienst.bzga.de/migration-flucht-und-gesundheit/

Sonja Buckel / Laura Graf / Judith Kopp / Neva Löw / Maximilian Pichl (Hg.): Kämpfe um Migrationspolitik seit 2015: Zur Transformation des europäischen Migrationsregimes

Sammelband

Die migrantische Mobilität im Sommer 2015 hat die europäische Flüchtlingspolitik auf den Kopf gestellt. Rechte und konservative Kräfte wurden bestärkt, aber auch die Solidaritätserfahrungen hallen immer noch nach. Wie steht es nun um die Kämpfe der Migration? Welche Kräfte haben sich durchgesetzt und welche Verschiebungen haben sich diskursiv und politisch ergeben? Und was bedeutet dies für emanzipatorische, pro-migrantische Perspektiven? Die Forschungsgruppe »Beyond Summer 15« diskutiert diese Transformation des Migrationsregimes und zeigt u.a. in den Bereichen Recht, öffentliche Debatten, zivilgesellschaftliche Interventionen und Arbeitsmarkt auf, wie um Migration gerungen wird.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5753-1

Sonja Buckel / Laura Graf / Judith Kopp / Neva Löw / Maximilian Pichl (Hg.)

Kämpfe um Migrationspolitik seit 2015: Zur Transformation des europäischen Migrationsregimes

Print

6/2021, 192 Seiten kart.,
ISBN 978-3-8376-5753-1

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

30,00 EUR

E-Book (PDF), Open Access

6/2021, 192 Seiten

ISBN 978-3-8394-5753-5

E-Book (EPUB), Open Access

6/2021, 192 Seiten

ISBN 978-3-7328-5753-1

Can We Breathe? Ein Jahr nach George Floyd

Online-Talk der Bildungsstätte Anne Frank

Auf dem Youtube-Kanal, dem Spotify-Account und dem Mixcloud-Account können Sie viele der Vorträge und Diskussionen nach- und wiederanhören - zum Beispiel den online-Talk "Can We Breathe? Ein Jahr nach George Floyd" mit Tsepo Bollwinkel, Joel Ghirmay und Hadija Haruna Oelker..

Zum YouTube-Kanal

www.youtube.com/watch?v=i3jfce3DMqI

Quelle: Bildungsstätte Anne Frank, www.bs-anne-frank.de

Streitbar „Heimat, revisted“ – Integration oder Desintegration

Online-Talk der Bildungsstätte Anne Frank mit Max Czollek und Meron Mendel

Es wird viel darum gestritten, wie das Zusammenleben in einer Gesellschaft der Vielen möglich ist. Woraus besteht der Klebstoff, der uns zusammenhält? Brauchen wir ein neues deutsches Wir-Gefühl, eine gemeinsame Idee von Heimat – oder haben solche Konzepte in einer Zeit nach Halle, Hanau und den jüngsten antisemitischen Attacken nicht endgültig ausgedient?

Gerade unter Jüdinnen und Juden, Schwarzen Menschen, People of Color und Migrant*innen sind Fragen nach Zugehörigkeit, Mitsprache und Teilhabe höchst umstritten: Integration oder Desintegration? German Dream oder Albtraum? Und wie kommen wir zu alledem überhaupt gut miteinander ins Gespräch?

Bei der Streitbar „Heimat, revisited“ nähern wir uns aus unterschiedlichen (jüdischen) Perspektiven den Fragen nach Wegen und Strategien für eine Gesellschaft, in der es sich ohne Angst verschieden sein lässt.

Zum YouTube-Kanal

<https://www.youtube.com/watch?v=kPJCP60ToCg>

Quelle: Bildungsstätte Anne Frank, www.bs-anne-frank.de

Bedeutet unser Leben nichts?

Studie von Pro Asyl

Die Studie zeichnet ein in vielerlei Hinsicht erschreckendes Bild vom Alltag in Flüchtlingsunterkünften während der Pandemie. Sie zeigt einerseits grundsätzliche Probleme des Unterbringungssystems auf:

Rassismus, unzureichende medizinische Versorgung, Lärmbelastung, fehlende Privatsphäre oder Security-Gewalt. Andererseits verdeutlicht sie, wie die Corona-Pandemie in vielen Bereichen problemverschärfend wirkte. So schilderten die Befragten, dass sie sich durch Mehrbettzimmer und geteilte Räumlichkeiten wie Speisesäle kaum durch soziale Distanzierung vor einer Infektion schützen konnten. Vielerorts fehlten Masken, Seife oder Desinfektionsmittel. Mehrwöchige Quarantänen waren nicht nur psychisch belastend, sondern erhöhten – durch weiterhin enge Kontakte der

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Bewohner*innen untereinander – in einigen Fällen auch die Infektionsgefahr. Sozialmanagement und Behörden waren teilweise nur noch begrenzt erreichbar.

Pressemitteilung zur Studie

www.proasyl.de/pressemitteilung/wie-ein-gefaengnis-uni-kiel-untersucht-alltag-in-fluechtlingsunterkuenften-waehrend-der-corona-pandemie/

Zur Studie

www.proasyl.de/wp-content/uploads/210809_PA_Lager.pdf

Die Studie basiert auf dem Forschungsprojekt *Gefährdetes Leben. Alltag und Protest in Flüchtlingsunterkünften im Zuge der Corona-Pandemie*.

Weiterer Artikel mit Ergebnissen aus dem Projekt

www.dropbox.com/s/2mx6q40fxup4u93/Huke_2021_Subalterne%20Proteste.pdf?dl=0

Ozan Zakariya Keskinkılıç: Muslimaniac. Die Karriere eines Feindbildes

Buch

Wer denkt, aus »Ausländern« könnten je »richtige Deutsche« werden, irrt sich gewaltig: Es reicht nie, ist die Erfahrung hier lebender Muslime. Brillant und bissig erzählt Ozan Zakariya Keskinkılıç von einer konsequenten Verfremdung und bahnt einen Weg der Annäherung.

Egal, ob man in Deutschland geboren wurde und sich überhaupt in jeder Hinsicht integriert: Muslim bleibt immer Muslim – fremd, gefährlich, rückständig. Und als Muslimin ist man entweder unterdrücktes Opfer oder erotische Projektionsfläche.

Diese Zuschreibungen sind weit älter als die gegenwärtigen angeblich islamkritischen Debatten. Als Orientalika bezeichnet Keskinkılıç solche Gegenstände, Symbole und Sprachspuren, in denen die hartnäckigen Klischees von Orient und Okzident sich spiegeln. Indem er sie mit aktuellen Entwicklungen und eigenen Erfahrungen verknüpft, seziert Keskinkılıç die Fixierung auf »den Islam« als zentrales Feindbild der Gesellschaft. »Muslimaniac« nennt Keskinkılıç diese Erfindung der Muslime als Problem: ein schillernder Begriff, in dem sich gesellschaftliche Konstruktion und Besessenheit mit dem leidenschaftlichen, ironischen Geist des Ausbruchs aus den Stereotypen mischen. Und erst, wenn diese Umkehr gelingt, öffnet sich eine gemeinsame Zukunft jenseits der Stigmatisierungen.

Zur Bestellmöglichkeit

www.koerber-stiftung.de/publikationen/shop-portal/show/muslimaniac-268

Ozan Zakariya Keskinkılıç

Muslimaniac.

Die Karriere eines Feindbildes

Körper-Stiftung

September 2021, 272 Seiten

ISBN: 978-3-89684-289-3

20 EUR

KINDERSTARK MAGAZIN – Kompetenzen, Empowerment und Wissen für starke Kinder

Diskriminierungskritisches Kindermagazin

Diskriminierung ist ein großes Problem in Deutschland. Laut wissenschaftlichen Studien nehmen rechte, rassistische und antisemitische Gewalttaten zu. Jedes 3. Kind wird Opfer von Diskriminierung. Unsere Gesellschaft ist vielfältig und doch wird Vielfalt zunehmend als Gefahr und Bedrohung wahrgenommen.

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Dem möchte das Magazin etwas entgegensetzen. Kinder, die Diskriminierungserfahrung haben, finden im KINDERSTARK MAGAZIN Worte und Erklärungen für ihre Erfahrungen. Kinder, die (noch) keine dieser Erfahrungen haben, werden für das Thema sensibilisiert.

Zur Bestellmöglichkeit

www.kinderstark-magazin.de/shop/

Printmagazin für Kinder ab 7 Jahren
Erscheint 4x pro Jahr

The Struggles and Experiences of Women and Children in the Process of Migration

Filme von VOICES OF RESISTANCE -a platform to give voice to refugees

Watch and Listen! (2 min.)

Women and Children in Migration: We are still struggling! (8 min.)

The Struggles and Experiences of Women and Children in the Process of Migration (Part 1 and 2) 55 min. and 48 min.

Zu den Filmen

<https://voicesofresistance.de/the-struggles-of-women/>

Women in Exile Tour 2021: Bremen

Maternal Rights (8 min. engl.)

Women in Exile on Tour 2021: Bremen (4 min. deutsch and english)

As Black Women we have to fight for everything! (2 min)

Aus Sicht einer Hebamme: Die Situation in Massenunterkünften

Pregnancy under difficult conditions: The Situation of pregnant Refugees in Germany (Panel Discussion, Part 1 and 2)

Women in Exile on Tour had this discussion in Bremen with Together-We-Are-Bremen activists and Medinetz Bremen. (Part 1 and 2, english, 50 min. and 1 h 3 min) 07/2021

Zu den Filmen

<https://cooperativa-film.de/women-in-exile-tour-2021-bremen-fight-for-maternal-rights/>

Homophobic and transphobic Attitudes and Discrimination in Migrant Communities

Decolonize the Mentality (6 min.)

Intersectionality is such a wide Range (7 min.)

The whole podium in 2 Parts (46min and 33 min.)

Podium discussion: "Homophobic and Transphobic Attitudes and Discrimination in Migrant Communities" at the Festival of Remembrance and Celebration of Life, August 2021, Bremen

Zu den Filmen

<https://voicesofresistance.de/homophobia-transphobia/>

Meldungen

Wichtiges Urteil: Heilerziehungspflegerin darf mit Kopftuch arbeiten

Pressemitteilung der Hamburger Antidiskriminierungs-Beratungsstelle basis & woge e.V.

2018 wurde Frau O. erst abgemahnt, dann gekündigt, weil die Muslima mit Kopftuch aus der Elternzeit bei der Arbeit erschienen war. Nach drei Jahren Rechtsstreit hat ein Hamburger Arbeitsgericht in einem Anerkennungsurteil der Heimerziehungspflegerin Recht gegeben.

Zur Pressemitteilung

https://basisundwoge.de/wp-content/uploads/2021/10/20211021_PM_Kopftuch-Hamburg.pdf

i-report.eu

Meldeportal für antimuslimische Diskriminierungen

Ein neues bundesweites Meldeportal soll antimuslimische Diskriminierungen und Übergriffe besser sichtbar machen. Betroffene und Zeug_innen können online unter *i-report.eu* etwa Gewalttaten, Angriffe auf Moscheen, Drohbriefe, Schmierereien, Beleidigungen oder Diskriminierungen bei der Job- und Wohnungssuche melden. Die Claim Allianz organisiert das Portal. Das Meldeportal startet zunächst mit einer Erprobungsphase in Deutschland und Österreich. Als nächster Schritt ist geplant, die Eingabe von Fällen auch auf Englisch, Arabisch, Türkisch und Kurdisch zu ermöglichen. In Österreich verzeichnete die dortige Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Diskriminierungen, Beleidigungen und Übergriffen. Die deutschen Sicherheitsbehörden erfassten 2020 bundesweit allein 1.026 islamfeindliche Straftaten.

Ursachen bekämpfen und Betroffene schützen

Da viele Vorfälle gar nicht zur Anzeige gebracht werden, gehen Expert_innen von einer hohen Dunkelziffer aus. „Um Ursachen zu bekämpfen und Betroffene schützen zu können, benötigen wir Klarheit über das tatsächliche Ausmaß“, verdeutlicht Claim-Projektleiterin Rima Hanano. Eine niedrigschwellige Meldemöglichkeit stelle dazu einen ersten sehr wichtigen Schritt dar. Die über das Portal erfassten Fälle sollten künftig um Daten von Beratungsstellen ergänzt und systematisch ausgewertet werden.

Zum Meldeportal

www.i-report.eu/

Quelle: BAG KJS, www.jugendsozialarbeit.news

AnDi

Antidiskriminierungs-APP für Berlin

Die kostenlose App steht den Menschen in Berlin zur Verfügung. Sie liefert in verschiedenen Sprachen und barrierefrei wertvolle Information rund um das Thema Diskriminierung und Gleichbehandlung.

Mit der App können Vorfälle von Diskriminierung direkt gemeldet und passende Beratungs- und Hilfsangebote einfach gefunden werden. AnDi steht mit Rat und Tat zur Seite und leitet sicher durch das App-Menü.

Weitere Informationen

www.berlin.de/sen/lads/beratung/diskriminierung/andi-die-berliner-antidiskriminierungs-app-945057.php

Zum Tod von Esther Bejarano

Nachrufe und Berichte

Mit der Ausschwitzüberlebenden Ester Bejerano ist eine wichtige Stimme gegen Faschismus und Rassismus gestorben.

Zu den Berichten

www.tagesschau.de/inland/esther-bejarano-gestorben-101.html

<https://19feb-hanau.org/2021/07/10/in-erinnerung-an-esther-bejarano/>

ein Auftritt mit der Microphon Mafia: www.youtube.com/watch?v=xY-ZmxqArN4

Abschließendes Urteil gegen die Vial 15

Pressemeldung

Heute, am 29. Juni 2021, wurden alle Angeklagten vom Vorwurf der Brandstiftung mit Gefährdung von Menschenleben im Hotspot Lager Vial auf Chios freigesprochen! Vier Personen wurden von allen Anklagepunkten freigesprochen, acht Personen wurden wegen Widerstand und den Ausschreitungen im Camp sowie eine Person wegen Zerstörung öffentlichen Eigentums verurteilt. Einer der Angeklagten wurde am ersten Tag vom Verfahren ausgeschlossen, weil er minderjährig ist. Eine weitere Person konnte nicht aufgefunden und verhaftet werden und war daher bei der Verhandlung nicht anwesend. Die neun Personen, die verurteilt wurden, erhielten eine Bewährungsstrafe von 3,5 Jahren, gegen die die Anwälte Berufung einlegen werden. Alle 15 Personen werden nun zurück nach Athen und Chios überstellt und dann, teilweise auf Bewährung, freigelassen.

Zur vollständigen Pressemitteilung

<https://cantevictsolidarity.noblogs.org/post/2021/06/29/pressemitteilung-abschliesendes-urteil-gegen-die-vial-15/>

Angehörige der Hanau-Opfer bekommen Aachener Friedenspreis

Artikel im migazin vom 22. September 2021

Sie kämpfen gegen Rassismus und engagieren sich für ein friedliches Zusammenleben von Christen und Muslimen: Der Aachener Friedenspreis geht an Initiativen der Hinterbliebenen von Hanau und einen interreligiösen Frauenrat aus Nigeria.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/09/22/angehoerige-hanau-opfer-aachener-friedenspreis/

Quelle: www.migazin.de

Köln bekommt Denkmal zur Erinnerung an den NSU-Nagelbombenanschlag

Artikel im migazin vom 16. September 2021

Zehn Jahre nach der Enttarnung des NSU soll Köln ein Denkmal bekommen in Erinnerung an den Nagelbombenanschlag an der Keupstraße. Oberbürgermeisterin Rieker zeigt sich erleichtert. Um den Standort tobt seit Jahren ein Streit in der Stadt.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/09/16/endlich-koeln-denkmal-erinnerung-nsu/

Quelle: www.migazin.de

Studierendenverband der Sinti und Roma will mit Stereotypen aufräumen

Artikel im migazin vom 17. August 2021

Der Münchner Politologe und Geschäftsführer des Studierendenverbandes der Sinti und Roma in Deutschland (SVSRD), Radoslav Ganev, möchte erreichen, dass an Universitäten mehr über Sinti und Roma gesprochen wird. Seit einem halben Jahr gibt es den Studierendenverband, der deutschlandweit Studierende aus der Gemeinschaft der Sinti und Roma berät und unterstützt.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/08/17/studierendenverband-der-sinti-und-roma-will-mit-stereotypen-aufräumen/

Quelle: www.migazin.de

Starker Anstieg antisemitischer Taten im Südwesten

Artikel im migazin vom 04. August 2021

Antisemitismus begegnet Juden in Baden-Württemberg potenziell in allen Lebensbereichen und nimmt Formen bis hin zu tödlicher Gewalt an. Dies geht aus einem aktuellen Bericht der Meldestelle gegen Antisemitismus hervor.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/08/04/studie-starker-anstieg-taten-suedwesten/

Quelle: www.migazin.de

Staat toleriert illegale Beschäftigung ausländischer Kräfte in 24-Stunden-Pflege

Artikel im migazin vom 03. August 2021

Schätzungen zufolge werden bis zu 300.000 Menschen illegal in deutschen Haushalten beschäftigt – die Dunkelziffer ist Experten zufolge viel höher. Nicht angemeldete Beschäftigung in der Pflege gibt es schon ab 800 Euro/Monat. Das Nachsehen haben oft ausländische Arbeitnehmer.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/08/03/staat-schwarzbeschaeftigung-kraefte-stunden-pflege/

Quelle: www.migazin.de

Mehr antiziganistische Vorfälle durch Corona

Artikel im migazin vom 29. Juli 2021

Arbeit verloren und Zugang zu Sozialleistungen erschwert. Während der Corona-Pandemie hat die Diskriminierung von Roma in Deutschland zugenommen. Das teilt die Dokumentationsstelle von Amoro Foro mit und beruft sich dabei auf eine qualitative Studie.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/07/29/studie-mehr-antiziganistische-vorfaelle-durch-corona/

Quelle: www.migazin.de

Jüdische Organisation warnt vor Verschwörungsideologien

Artikel im migazin vom 10. August 2021

Komplett verrückt, aber gefährlich und demokratiezerstörend: Verschwörungsideologien wie „QAnon“ haben sich in der Pandemie hierzulande stark ausgebreitet. Dahinter steckt immer Antisemitismus, warnt das American Jewish Committee.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/08/10/antisemitismus-juedische-organisation-warnt-vor-verschwoerungsideologien/

Quelle: www.migazin.de

Kien Nghi Ha: BIPOC – Der Elefant im Raum

Artikel im migazin vom 15. Juli 2021

BIPOC bürgert sich zunehmend ein. Dabei kann er als dreigeteilter „fake umbrella term“ keine Lösung anbieten. Der PoC-Begriff ist besser. Er widersetzt sich dem rassistischen Teile-und-Herrsche-Prinzip.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/07/15/bipoc-der-elfant-im-raum/

Quelle: www.migazin.de

Opfern von Hassverbrechen und Diskriminierungen Anzeige erleichtern

Artikel im migazin vom 22. Juli 2021

Die EU-Grundrechteagentur mahnt einen besseren Schutz vor Hassverbrechen und Diskriminierungen an. Die meisten Opfer zeigten Delikte aus Mangel an Vertrauen in Sicherheitsbehörden und Justiz gar nicht an. Insbesondere Minderheiten seien betroffen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/07/22/eu-agentur-opfern-hassverbrechen-diskriminierungen/

Quelle: www.migazin.de

BamF bleibt beim restriktiven Umgang mit Kirchenasylan

Artikel im migazin vom 05. Juli 2021

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geht weiter strikt mit Kirchenasylan um. Nur selten werden Fälle nach dem Einlenken von Gemeinden nachträglich anerkannt. Die Betroffenen sitzen dies oft aus und können in der Folge dennoch bleiben.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/07/05/aktuelle-zahlen-bamf-umgang-kirchenasylan/

33. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Quelle: www.migazin.de

Nadine Mena Michollek: Rufe von Sinti:zze und Rom:nja gehen verloren

Artikel im migazin vom 01. Juli 2021

Polizeieinsatz, der Rom Stanislav Tomáš stirbt - ähnlich wie George Floyd. Niemanden interessiert's. Erstmals liegt in Deutschland ein Bericht über Diskriminierung von Sinti:zze und Rom:nja vor. Niemanden interessiert's.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/07/01/unsere-rufe-gehen-verloren/

Quelle: www.migazin.de

Antiziganismus-Kommission fordert Ruck gegen Diskriminierung

Artikel im migazin vom 25. Juni 2021

Der Bundestag hat eine Kommission beauftragt, den Antiziganismus zu untersuchen und bekommt ein „erschreckendes Bild“ vorgehalten. Die Diskriminierung ist allgegenwärtig und muss in den Institutionen und im Alltag gleichermaßen bekämpft werden.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/06/25/antiziganismus-kommission-fordert-ruck-gegen-diskriminierung/

Quelle: www.migazin.de

Oberlandesgericht Hamm: Holocaustleugnung ist keine Meinungsfreiheit

Artikel im migazin vom 15. Juni 2021

Die Leugnung des Holocaust ist nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt. Das hat das Oberlandesgericht Hamm in einem Fall eines Mannes aus dem rechtsextremen Spektrum entschieden.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2021/06/15/oberlandesgericht-hamm-holocaustleugnung-ist-keine-meinungsfreiheit/

Quelle: www.migazin.de

Stellenanzeigen

adis e.V. sucht eine Verwaltungsassistentin (50%)

Die Fachstelle für Antidiskriminierungsarbeit adis e.V. in der Region Reutlingen/ Tübingen sucht eine Büromitarbeiter_in/Bürokraft für die Unterstützung der Projektkoordination, die Übernahme von ausgewählten Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben sowie der Mitarbeit im Bereich Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Hauptdienstort ist das Büro in der Fürststraße 3 in Tübingen. Dieses ist leider nur bedingt barrierefrei. Homeoffice ist in begrenztem Umfang möglich.

Formelle Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Berufsausbildung im Büro- und/oder Verwaltungswesen oder ein vergleichbarer (z.B. auch sozialwissenschaftlicher) Abschluss.

Arbeitsbeginn

ab dem 01.02.2022 oder dem nächstmöglichen Zeitpunkt

Bewerbungen

Bitte schicken Sie die üblichen Bewerbungsunterlagen in einer pdf-Datei bis zum 14.11.2021 an verwaltung@adis-ev.de

Die Ausschreibung und nähere Infos

<https://adis-ev.de/verwaltungsassistentin-gesucht>

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften sucht drei Mitarbeiter*innen

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften sucht für die Arbeit im Kompetenznetzwerk: Islam- und Muslimfeindlichkeit drei Mitarbeiter*innen in den Bereichen rassismuskritische Bildungsarbeit, Medien und Gestaltung

Arbeitsbeginn

01.01.2022

Bewerbungsfrist

07.11.2021

Die Ausschreibung und nähere Infos

www.binational-leipzig.de/index.php/projekte.html

Honorarkräfte für eine rassismuskritische Weiterbildung für die Mädchen*arbeit in BW

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik Baden-Württemberg e.V. (LAG Mädchen*politik) sucht zur Umsetzung des Projekts* „Mädchen* und junge Frauen* mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte im Fokus – Qualifizierungsangebot zur rassismuskritischen Mädchen*arbeit“ im Rahmen eines Honorarvertrags zum nächstmöglichen Zeitpunkt und befristet bis zum 28.02.2023 zwei Honorarkräfte mit Hochschulabschluss der Pädagogik, der Sozialen Arbeit oder mit vergleichbarem Abschluss.

Es sind Bewerbungen im Tandem (aus zwei Personen) oder Bewerbungen von Einzelpersonen möglich, die zur Umsetzung des Projekts Teil eines Tandems werden wollen. Da das Qualifizierungsangebot bewusst aus der Perspektive von Menschen mit Rassismuserfahrungen heraus konzipiert werden soll, wünschen wir uns insbesondere Bewerbungen von Personen, die selbst über Rassismus- und/oder Fluchterfahrungen verfügen (BIPoC).

Bewerbungsschluss

15. November 2021.

Nähere Informationen

<https://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/wGlobal/content/contentPortal/Ausschreibung-Weiterbildung-2021.pdf>